

11.36

Abgeordneter Harry Buchmayr (SPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Vizekanzler! Hohes Haus! Wie bereits ausgeführt wurde, bringt die Änderung des Studienförderungsgesetzes eine ganze Reihe von Verbesserungen für Studierende über 27 Jahren.

Bezugnehmend auf den im letzten Wissenschaftsausschuss präsentierten Bericht zur sozialen Lage der Studierenden: 61 Prozent der Studierenden gehen einer Erwerbstätigkeit nach, das wurde schon mehrmals angesprochen, doch Erwerbstätigkeit ist nicht gleich Erwerbstätigkeit. Die Wochenarbeitsstunden reichen von durchschnittlich 18,8 Stunden bei Bachelorstudien bis zu 34,1 Stunden bei berufsbegleitenden FH-Studienlehrgängen.

Das heißt, Studium und Beruf sind bei Studierenden nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel; 21 Prozent der Studierenden sehen sich sogar in erster Linie als Erwerbstätige, die nebenbei studieren. Laut Studie haben aber auch 54 Prozent der erwerbstätigen Studierenden Vereinbarungsschwierigkeiten. Das liegt zum Teil auch an den Studienangeboten unserer Hochschulen, die mehr auf eine bessere Vereinbarkeit mit Beruf und Familie achten sollten.

In der vorliegenden Novelle ist nun für Studierende ab 27 Jahren eine Erhöhung der Höchststudienbeihilfe um 360 €, also 30 € im Monat, vorgesehen. Gleichzeitig fällt aber eine etwaige Mitversicherung bei den Eltern im Regelfall weg, eine Selbstversicherung kostet jedoch monatlich zusätzlich 55,40 €. Das fällt aber in eine Lebensphase, in der sehr viele Studierende über einen bestimmten Zeitraum ihre berufliche Tätigkeit stark verringern beziehungsweise ganz einstellen, um Prüfungen abzulegen beziehungsweise Diplomarbeiten abzuschließen. Gerade da kommen viele Studenten in finanzielle Schwierigkeiten, da unter Umständen Weiterbildungsgelder oder zum Teil auch Arbeitslosengeld oder andere Dinge in Abzug gebracht werden und so kein Studienabschlussstipendium erwartet werden kann.

Abschließend möchte ich sagen: Die vorliegende Novelle bringt sehr viele punktuelle Verbesserungen für Studierende in Österreich, jedoch im Detail findet sich gerade auch im Bericht zur sozialen Lage der Studierenden noch einiges an Verbesserungspotenzial, an dem wir in Zukunft arbeiten müssen. – Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

11.38

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Hofinger. – Bitte.